

DOMPFARRER A. D.
ERICH WITTNER
FREIBURG I. BR.

Christkönigsfest 2013

Liebe Schwestern und Brüder,

Die Könige dieser Welt üben auf viele Menschen eine eigenartige Faszination aus. Tausende stehen am Straßenrand, wenn sie auf Staatsbesuch sind; Millionen rings um den Erdball verfolgen eine königliche Hochzeit am Fernsehen. Die „Regenbogenpresse“ lebt Woche für Woche davon, ihren neugierigen Abonnenten einen Blick durch das Schlüsselloch königlicher Gemächer zu bieten, auch wenn Vieles davon oft gar nicht stimmt.

Offenbar sind viele Zeitgenossen in ihren Herzen Monarchisten geblieben, Republik und Demokratie hin oder her. Vielleicht verbirgt sich hinter dem Interesse aber auch die verborgene Sehnsucht nach einer heilen Märchenwelt, nach Glanz und Glitzer, weitab von alltäglichen Sorgen und Nöten.

Und wenn dann doch einmal der eine oder andere Skandal aus einem Königshaus nach außen dringt, freuen sich manche insgeheim und sind vielleicht auch ein bisschen schadenfroh, dass es eben auch hinter prächtigen Palastmauern „menschelt“.

In einer solchen Welt müsste das Christkönigsfest eigentlich auf offene Herzen stoßen. Aber nein: Dieser Christkönig ist ja so ganz anders als die gekrönten Häupter dieser Welt, anders auch als der damalige Kaiser in Rom. Halbnackt steht er beim Verhör vor Pilatus. Sein Thron besteht aus zwei gekreuzten Balken, und als er ihn „besteigt“ (besser gesagt: daran festgenagelt wird), erntet er Spott und Hohn. Es tut direkt weh, wie die Leute buchstäblich Schlange stehen, um ihren Spott über ihm auszugießen:

- * Die Hohenpriester und Schriftgelehrten witzeln über ihn: Da, schaut ihn an, den großen Helfer der Menschheit. Anderen hat er geholfen, jetzt soll er mal zeigen, wie er sich selbst helfen kann.
- * Die römischen Soldaten weiden sich an seiner Ohnmacht. Sie pöbeln ihn an und setzen ihm eine Spottkrone auf.
- * Auch Pilatus trägt das Seine bei. Am Kreuz Jesu hat er ein hinterhältiges Schild anbringen lassen: „Das ist der König der Juden!“

Tatsächlich hängt da jedoch ein Jammerbild von Mensch.

- * Sogar noch ein Verbrecher neben ihm reißt den Mund auf: „Bist du nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns!“
- * Seine Freunde aber schauen nur von ferne zu oder haben sich schon längst „aus dem Staub gemacht“.

Mit einem solchen König kann man wahrlich keinen „Staat“ machen. Ein König am Kreuz ist eine Lachnummer!

* Nur einer durchbricht den Spott: der andere Verbrecher neben dem Kreuz Jesu: Er beginnt, die Macht dieses Verlierers zu begreifen. Ausgerechnet dieser Mann erkennt, dass es mit diesem „König der Juden“ etwas Besonderes auf sich haben muss. Er spürt, dass sich in der Ohnmacht am Kreuz die Macht der Liebe zeigt. Er ahnt etwas davon, dass das königliche Gesetz dieses Jesus für alle Zeiten „dienen“ statt „herrschen“ heißt.

Sein Reich ist deshalb ein Reich der „Wahrheit und des Lebens, der Heiligkeit und der Gnade, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens“, wie es die heutige Christkönigspräfatation sagt. Und das alles soll schon in dieser Weltzeit beginnen, mag sie auch (und das gerade in unseren Tagen von Terror und Gewalt, von Irrnis und Wirrnis durchgeschüttelt werden.

Wie wir selbst (jedoch) „christkönigliche“ Menschen werden könnten, sagt eines unserer neueren geistlichen Lieder so:

1) Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde.

Heute wird getan oder auch vertan, worauf es ankommt, wenn er kommt. Der Herr wird nicht fragen:

Was hast du gespart, was hast du alles besessen?

Seine Frage wird lauten:

Was hast du geschenkt, wen hast du geschätzt um meinetwillen?

2) Der Herr wird nicht fragen:

Was hast du gewusst, was hast du Gescheites gelernt?

Seine Frage wird lauten:

Was hast du bedacht, wem hast du genützt um meinetwillen?

3) Der Herr wird nicht fragen: Was hast du beherrscht, was hast du dir unterworfen?

Seine Frage wird lauten:

Wem hast du gedient, wen hast du umarmt um meinetwillen?

Im Reich des Christkönigs gilt als Leitschnur tatsächlich nur noch diese Maxime:

„Dies eine Gebot gebe ich euch: Liebt einander, wie ich euch geliebt habe.“

Im Nächsten wartet Jesus Christus auf uns.

Im Nächsten ist er unser König!